

es mich gelehrt. Als ich fortging, sagte sie, ich solle es immer thun, damit Gott mich vor Gefahren bewahre; und so kann ich es nun auch nicht lassen.“

Die Mutter hat's ihn gelehrt! Du lieber Schiffsjunge, erzähle es doch allen Müttern in Deutschland! Auch ihre Kinder müssen ja hinaus in Wetter und Sturm. Wohl ihnen, wenn sie dann beten können!

Fl. Blätter.

160. Schlaf, Herzenssöhnchen.

1. Schlaf, Herzenssöhnchen, mein Liebling bist du!
Schließe die blauen Guckäuglein zu.
Alles ist ruhig und still wie im Grab,
Schlaf nur, ich wehre die Fliegen dir ab!
2. Deckt noch, mein Liebling, ist's goldene Zeit,
später, ach später ist's nimmer wie heut!
Stellen erst Sorgen ums Lager sich her,
Söhnchen, dann schläfst du so ruhig nicht mehr.
3. Engel vom Himmel, so lieblich wie du,
schweben ums Bettchen und lächeln dir zu.
Später zwar steigen sie auch noch herab,
aber sie trocknen nur Thränen dir ab.
4. Schlaf, Herzenssöhnchen, und kommt gleich die Nacht,
sitzt deine Mutter am Bettchen und wacht.
Sei es so spät auch, und sei es so früh,
Mutterlieb', Herzchen, entschlummert doch nie.

161. Bolney Beckners Tod.

Bolney Beckner, der Sohn eines irischen Matrosen, begleitete seinen Vater von Kindesbeinen an auf allen seinen Seefahrten. In seinem zwölften Jahre segelten sie wieder auf weitem Meere. Auf ihrem Schiffe befand sich auch das Kind einer Amerikanerin. Dieses Mädchen lief, während die Aufseherin schlummerte, aufs Verdeck. Es staunte über die unermessliche Weite des Meeres und sah dem Spiel der hohen Wellen zu. Aber ein unerwartetes